**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 107 (1981)

**Heft:** 21

**Illustration:** [s.n.]

Autor: Mordillo, Guillermo

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Wie wirke ich originell?

Anders sein als die anderen – sammle Schwiegermütter wie andas ist im Zeitalter der Verdere Leute Briefmarken.» massung ein Ziel, aufs innigste Uebt der Snob einen geistigen zu wünschen. Wenn Heerwürmer Beruf (Kammermusiker oder sich zusammenrotten, um die -jäger, Weinhändler, Dichter, Hauptstrassen Mitteleuropas zu Oberkellner oder -regierungsrat, bereisen; wenn der oft verstopfte Universitätsprofessor) aus, so be-Brenner zum Brennpunkt wird, hauptet er kühn: «Mein Hobby der mit magischer Gewalt die ist das Sammeln von Hundert-Invasoren aus dem Norden an- markscheinen.» Sammeln sich jezieht, dann gibt es immer noch doch diese, ohne dass er viel dazu abseits der Hauptstrasse Platz, zu tun braucht (bei Karnevalsviel Platz für Leute, die unter prinzen, Schnulzensängerinnen, sich sein wollen. Platz auch für Aufsichtsräten, Volksfestwirten, das nur für üppige Tafeln und Snobs.

gleichen sich immer mehr an. Verachtung für schnöden Mam- mit jenen Kabarettisten, die aus Sogar im Eros. Wunschbild des mon: «Ich mache mir aus Geld ihrem weissen Porsche kurz mal männlichen Geschlechts (soweit gar nichts! Man kann doch nicht auf die Barrikaden steigen und seine Mitglieder noch nicht aus mehr als zwei Steaks zum Früh- ihren Degout an Leuten, die diesem ausgetreten sind) ist das stück essen!» kinematographierte, infantile Erzählt ihm in Gesellschaft im Kopf haben, für einen grös-Weibchen, ein geistig unterent- eine Gesprächspartnerin, wie seren Scheck an den Mann brinwickeltes Wesen mit halbgeöff- schwer vor jedem Wochenende gen. netem Schmollmund, das nichts die Entscheidung falle, ob man Der Anti-Telewischen-Snob, Hervorragendes an sich hat, das Chalet in Ascona, das Week- der behauptet, Fernsehen töte ausser dem, was es unter dem zu endhaus in Freudenstadt, den das Tischgespräch und verflache engen Pullover zeigt; das ent- Bungalow auf Sylt, den Sommer- den Geschmack, wird immer selweder träge Sinnlichkeit oder ge- sitz in Portofino oder die Villa tener. Es gehört schon viel Mut langweilte Frigidität verspricht; an der Costa Brava anfliegen dazu, um auf die Frage: «Haben eine platonische Geliebte, bei solle, so sagt der Snob schlicht: Sie gestern Karajan gehört?» zu welcher der fruströs neurotische

«Ich habe keinen Typ. Und wenn ich einen hätte, dann Alice im rechten Flügel.» Der Eigen-Schwarzer oder Rosa von Praun- heimsnob erklärt: «Mein Archi- Polo und Segeln zu den von heim.» Und zu einer Dame, die tekt hat mir geraten, eine neue Snobs bevorzugten Sportarten. nicht nur einen Flirt wert wäre: Frau zu suchen. Die jetzige passt Aber seit auch exklusive Klubs «Wie schade, dass man mit Ihnen nicht mehr in die betont schlichte von Neo-Protzkisten unterwannicht flirten kann. Ich bin eben statische Funktion des Hauses.» dert sind, antwortet der echte so anders als andere Männer.» Das ist besonders raffiniert. Denn da heute viele Männer anders sind, ist der, der anders als die gen, der sich betont konservativ der Polo noch war ich in Taoranderen ist, für eine Frau besonders erstrebenswert. Deshalb ist reizend versnobt, dass sie auf die mich ist ein gesundes Liebesleben der Ausspruch: «Ich bin so ordinär normal» für einen Supersnob sich beim Oeffnen des Tanks die lästige sportliche Betätigung.» besonders originell. Fast besser Finger, entgegnet: «Wer unseren Ein hämischer Kollege hat einnoch als: «Ich wasche mich nie.»

ben hinter sich, so sagt er: «Ich tuationen, in denen andere Fah- umgekehrt!» Dieses Beispiel bril-

Aerzten, Bundesligaspielern), auf Unsere Konsumgewohnheiten seinem Konto, so zeigt er die Abscheu am Wohlstand teilt er

«Ich habe mir eine bescheidene antworten: «Nein, wir musizieren Partner nichts zu halten braucht. Zweisiedelei im Bayrischen Wald selbst.» Noch kühner: «Nein, wir Der Originalitätssnob sagt: gebaut. Aber wir bewohnen in können uns keinen Fernsehappadieser Saison nur das Mezzanin rat leisten!»

gebärdet. Die Lieferfirma sei so mina.» Oder ganz kühn: «Für Beschwerde, man beschmutze die beste Vorbeugung gegen Wagen fährt, öffnet niemals mal einen Schriftsteller gefragt: Führt der Snob eine gute Ehe, eigenhändig den Tankverschluss.» «Wissen Sie, dass Sie miserabel so behauptet er: «Jeder Mann Was bleibt da dem Originalitäts- schreiben?» Obgleich diese Frage möchte seine Frau von Zeit zu snob anderes übrig, als entweder rein rhetorisch war und keine Zeit totschlagen.» Ist er ein vor- ein neurotisches Auto mit voll- Antwort erwartete, kam eine bildlicher Familienvater, so gibt automatischen Fehlern oder jenen solche reizend versnobt: «Ich er mit dem Ausspruch «Kinder schlichten Ausländer zu fahren, weiss es wohl. Aber sagen Sie es sind mir widerlich» der Gesell- dem seine zwei PS den treff- nicht so laut. Meine Leser wissen schaft reichen Gesprächsstoff. lichen Namen Döschwo einge- es nämlich nicht.» Es wäre grob, Hat er jedoch ein bewegtes Le- tragen haben? In brenzligen Si- hinzuzufügen: «Bei Ihnen ist es

rer dem Snob drohen, ihm das lanten Snobismus ist leicht auf Nasenbein einzuschlagen, er- andere Branchen zu übertragen. widert dieser höflich und leise: «Ich werde es für Sie tun.»

Haltung fällt der Originalitäts- einer Fahrt durchs Land lief mir snob aus dem Rahmen. Galt es einmal ein von allen guten Geifrüher als schick, als Linksradi- stern verlassener Mann in die kaler aufzutreten, so ist das heute Quere, der so markig wirkte, wie viel zu abgeschmackt. Auch der man nur zwischen Hannover und Ausspruch: «Ich stehe ziemlich Braunschweig wirken kann, Er weit links», ist, seit die Links- zeichnete sich durch jene Forschparteien das rechte Mittelmass heit aus, die ein fast lebenslänggefunden haben, nicht mehr ori- licher Militärdienst hinterlässt. ginell. Wer sich zur «heimat- An seiner Seite ging ein Mädlosen Linken» bekennt, bringt chen, das in jenen Kreisen Mädel sich in den Ruf einsamer No- heisst und dem man den Leitsatz stalgie. Doch lasse man diesen der Erziehung «Halt dich ge-Ruf nicht allzu hörbar werden, rade!» ansah. Ich trat hart auf da man sonst als Sympathisant die Bremse, um ein Heldenleben gebrandmarkt wird und es im nebst Nachwuchs zu erhalten. Telefon knackt. Geht der Snob Der würdige Herr war darüber zur Bärenjagd in den Balkan, so so erschrocken, dass er mit dem stiftet er zuvor ein paar Scheine Spazierstock auf mein Auto für den «Verein zur Abtragung schlug und sich wütender Beder Schandmauer».

Je mehr er verdient, um so mehr nimmt der Snob Aergernis an Leuten, die immer noch viel verdienen. Gleich einem Karl Moor zeigt er Verachtung für dieses fetttriefende Jahrhundert, ekles Feilschen Sinn habe. Den nichts als Auto und Fernsehen

Ehemals gehörten Tennis, Golf, Snob auf die Frage: «Kennen Wer es zu etwas gebracht hat, Sie den Poloplatz von Taorbeweist das mit einem Wamina?» – «Nein – ich spiele we-

um Schluss ein Bekenntnis: Auch in seiner politischen LIch bin ein Pointensnob. Bei schimpfungen entledigte, die stil-

gemäss zu erwidern mir die schnarrende Stimme mangelte. Ziemlich kleinlaut fuhr ich weiter, und erst nach vier Kilometern fiel mir eine passende Antwort ein.

Ich fuhr zurück, mit Herzklopfen, denn ich gehöre zu den Menschen, bei denen eine Pointe, die nicht an den Mann gebracht werden kann, wie eine verschluckte Gräte wirkt und zu schweren Gesundheitsschäden führen kann. Glücklicherweise traf ich das würdige Paar noch. Ich kurbelte das Fenster herunter und sagte: «Ich weiss, weshalb Sie so undiszipliniert sind. Sie haben sicher nie gedient.» Mir ist noch nie ein Mensch begegnet, dem man es so ansah, dass er sich bis ins innerste Mark der Ehre verkannt fühlte.

Seon AG m Rahmen des 2. Internationaler 6. bis 28. Mai 1981

Kirchgemeindehaus

Pointe sei verpufft wie eine Rakete auf Cap Kennedy.

Sie können daraus schliessen: Aber jedesmal, wenn ich diese Ich bin ein Understatement-Snob. Geschichte erzähle, schwindle Ein Minusprotz. Ein Tiefstapler. ich. Ich behaupte, ich hätte das Und das sind die Schlimmsten!

Es war einmal ...

Es waren einmal - drei Lausbuben. Ihre Sommerferien ver- Nützlichkeit des Experimentes. brachten sie in einem Ferienlager. Antiautoritäre Erziehung war gediesem Sinne wurde das Lager lehrer von ihren Erlebnissen. auch geführt. Die Kinder wur- Das tönte ungefähr so: «Am den nicht etwa zu Spielen ange- Afang ischs sauglatt gsi! Mer regt oder gar zu einer Beschäf- hänn sogar der Leiter verboxt tigung angehalten. Sie sollten tun, und der Köchin e Frosch ins Bett was ihnen gerade Spass machte: gleggt. Aber denn hätte mer imschmeissen, «Nielen» rauchen merespiil oder e Schnitzeljagd

schwerten sich, und die Dorf-

bewohner tippten an die Stirn, wenn sie dem Treiben zuschauten. Doch die Leiter liessen sich nicht beirren und glaubten an die

Natürlich erzählten die drei Buben nach den Ferien ihren rade in Mode gekommen, und in Kameraden und dem Klassensich gegenseitig verprügeln, mit mer sölle mache, was mer welle, Steinen nach Katzen und Vögeln und das het is gstungge. E Numwär viel töller gsi. Aber das hätt Zum «Leiterteam» gehörte me halt miesse organisiere. Am Paar nicht mehr gefunden. Meine auch ein Diplompsychologe. Er luschtigste isch no der Psycholog beobachtete die Kinder und gsi. Däm hämmer alle Mischt machte eifrig Notizen über ihre verzellt, und dä Dubel het flyssig Aeusserungen. Das Lager war ufgschriibe. Wohrschynlig het er allerdings ein Fiasko. Hauseigen- nit alli Tässli im Käschtli gha. tümer und Hauspersonal be- Andersch ka me das nit erkläre.» Adolf Heizmann

MORDILLO

